



Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

KONJUNKTURBERICHT

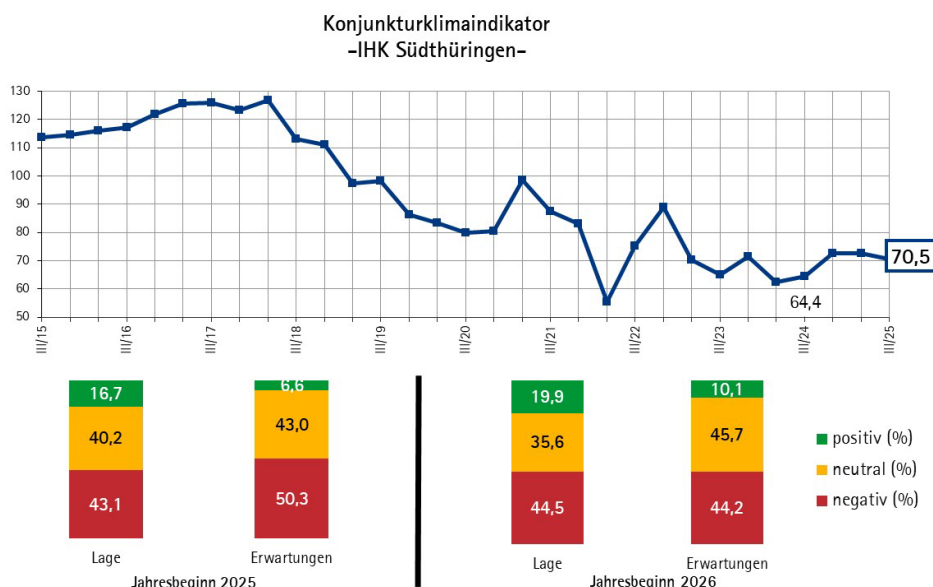
Jahresbeginn 2026

Kein Ende des Tunnels in Sicht

Die deutsche Wirtschaft ist nach zwei Jahren mit rückläufigem Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2025 preisbereinigt um 0,2 Prozent gewachsen. Dies besagen die ersten, vorläufigen Ergebnisse der amtlichen Statistik. Die BIP-Schnellmeldungen der vergangenen Jahre ließen auf eine Stagnation schließen, ehe die Daten später nach unten revidiert wurden. Auch die aktuellen Daten beruhen auf vorläufigen Erkenntnissen zu den ersten drei Quartalen 2025.

zurückgingen. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte wuchsen stärker als der Verbraucherpreisindex.

Wesentliche Druckpunkte ergeben sich aus den im internationalen Vergleich hohen Arbeits- und Energiekosten sowie Bürokratiebelastungen. Speziell die exportorientierte Industrie leidet unter den erhöhten US-

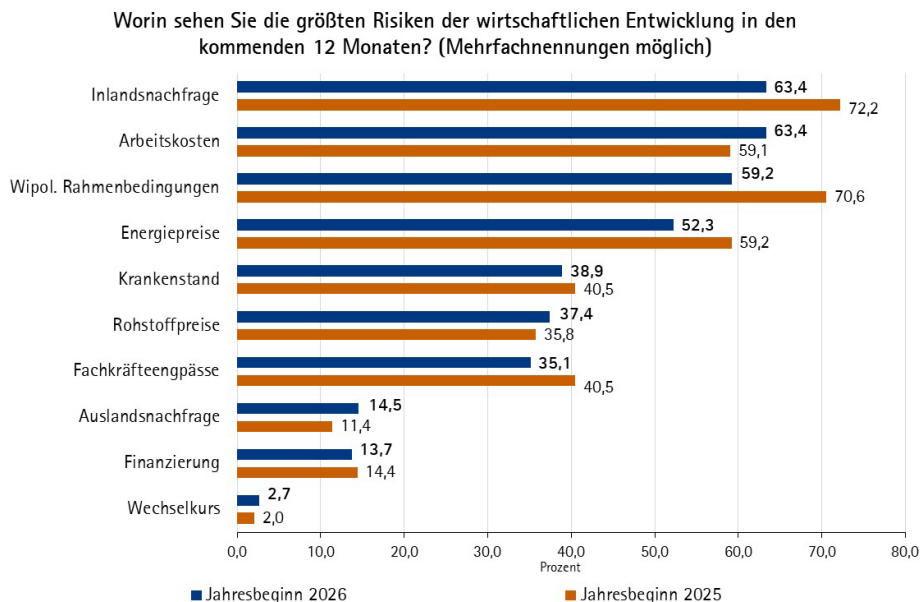


Danach resultierten die Wachstumsimpulse insbesondere aus dem Einzelhandel, aus Mehrausgaben der privaten Haushalte und der Sozialversicherungen für Gesundheit und Pflege sowie aus konsumtiven und investiven Ausgaben für Dienstleistungen im Bereich Information und Kommunikation. In allen anderen Bereichen war die Bruttowertschöpfung rückläufig. Stark negativ war der Außenbeitrag, leicht negativ die gewerblichen Investitionen.

Einfuhrzöllen und der anhaltenden Aufwertung des Euro. Hinzu kommt das veränderte Auftreten Chinas auf den internationalen Märkten. Zudem ist die Planungssicherheit verloren gegangen. Sich ständig ändernde internationale Rahmenbedingungen wirken sich auf die Entscheidungsfindung vor Ort, den Absatz im Ausland und die Zufuhr von Rohstoffen und Vorprodukten aus.

Im vergangenen Jahr fand der Anstieg der Erwerbstätigkeit ein Ende. Neben konjunkturellen Gründen wirkte hier die demografische Entwicklung. Bereits das dritte Jahr in Folge ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden zurück. Dessen ungeachtet stiegen die Arbeitnehmerentgelte an, während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen das zweite Jahr in Folge

Von der Bundesregierung ist in dieser Situation wenig Hilfe zu erwarten. Der angekündigte „Herbst der Reformen“ fiel weitgehend aus. Stattdessen verschaffte sie sich mit den Sonderschulden zusätzliche Spielräume zur Bedienung von Partikularinteressen. Berechnungen verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute zeigen, dass diese zusätzlichen Mittel mindestens zur Hälfte zweckentfremdet werden. Lediglich die Sicherheits-



und Verteidigungswirtschaft kann zusätzliche Impulse setzen. Sie sind jedoch zu klein für den Anstoß eines robusten BIP-Wachstums.

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Das Thüringer BIP ist im ersten Halbjahr 2025 überraschend um preisbereinigt 0,6 Prozent gewachsen. Unterjährige Daten aus der Industriestatistik lassen vermuten, dass ein Teil dieses Zuwachses auf einige wenige Unternehmen zurückgeht. In der zweiten Jahreshälfte hat dieser industrielle Umsatzzuwachs an Dynamik verloren. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass das Thüringer BIP 2025 gewachsen ist.

Dies unterstreichen einige Daten: Die Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stiegen in den ersten elf Monaten 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Südthüringen um 11 Prozent und in Thüringen um ein Prozent. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten gingen in Südthüringen in den ersten elf Monaten zwar um vier Prozent zurück, stiegen aber in Thüringen um vier Prozent an. Thüringenweit gab es vier Prozent mehr Baugenehmigungen für Wohngebäude als im Vorjahr. Allerdings gingen die Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude um 12 Prozent zurück.

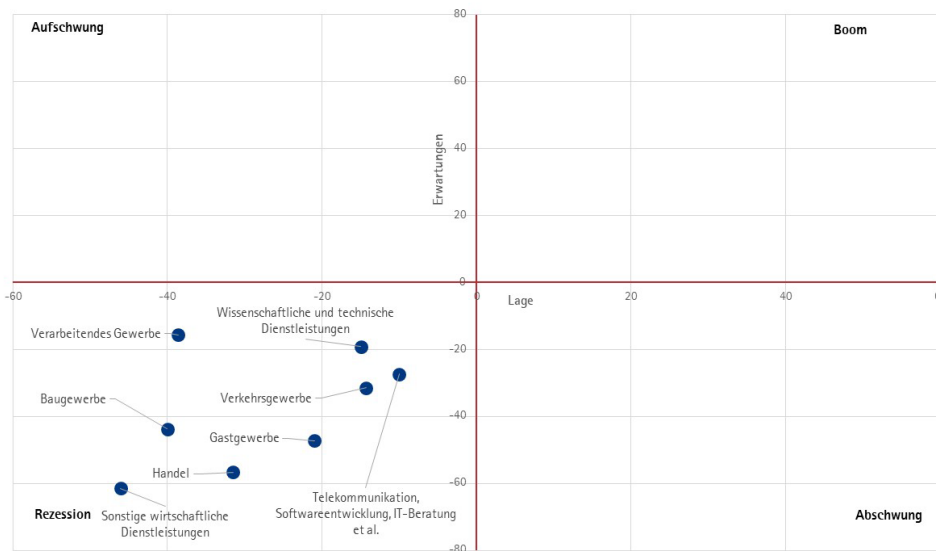
Auf dem Arbeitsmarkt gab es zwischen Juni 2024 und Juni 2025 Beschäftigungseinbußen. In Südthüringen

sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 2.927 Personen, darunter um 1.142 Personen in der Industrie. Zugleich stieg die Arbeitslosigkeit 2025 nur um 405 Personen an. Das gleiche Bild ergibt sich in Thüringen mit einem Rückgang der Beschäftigten um 8.838 Personen, darunter in der Industrie um 5.001 Personen, und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit um 1.649 Personen. Sowohl die Südthüringer als auch die Thüringer Arbeitslosenquote Dezember 2025 entsprach der des Vorjahresmonats und fiel mit 5,4 Prozent bzw. 6,3 Prozent moderat aus. Auch der Einsatz konjunktureller Kurzarbeit betrifft nur wenige. Im Juli 2025 waren in Südthüringen 105 Betriebe mit 1.661 Personen in Kurzarbeit. Die Kurzarbeiterquote erreichte 1,3 Prozent. Die Thüringer Kurzarbeiterquote erreichte 0,8 Prozent. Hier waren 337 Betriebe mit 7.457 Beschäftigten betroffen.

Die amtlichen Daten zeigen eine Wirtschaft mit leichten Krisensymptomen. Die Rückmeldungen aus der Unternehmerschaft zeigen etwas anderes. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 70,5 von 200 möglichen Punkten. Dies sind zwei Punkte weniger als im Herbst 2025 und sechs Punkte mehr als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Lagebeurteilung geringfügig verbessert. Stärker verbessert haben sich die Geschäftserwartungen. Insgesamt sind die Werte nach wie vor schlecht.

Derzeit beurteilen 20 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 36 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 44 Prozent als schlecht. In den kommenden

Konjunkturuhr



Monaten rechnen zehn Prozent mit besseren Geschäften, 46 Prozent erwarten keine Veränderung und 44 Prozent eine Verschlechterung. Wie in den vorherigen Umfragen planen lediglich sechs von zehn Unternehmen Investitionen. Im Personalbereich gehen acht Prozent von steigenden und 31 Prozent von sinkenden Mitarbeiterzahlen aus.

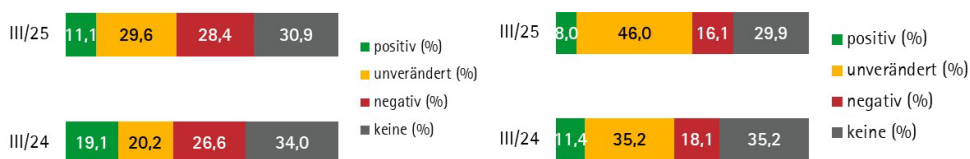
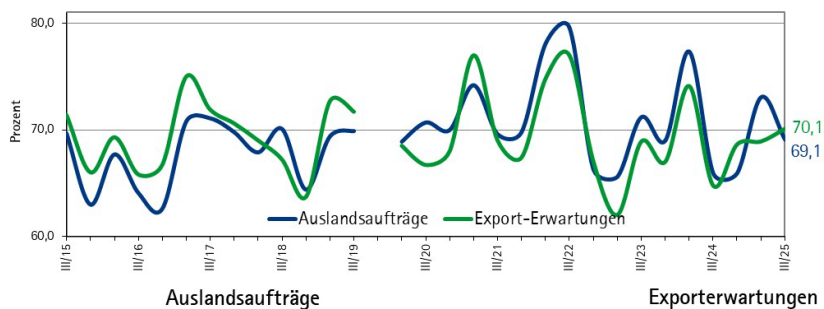
Wesentliche Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bestehen in den Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage mit jeweils 63 Prozent. Auf den Plätzen folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 59 Prozent und die Energiepreise mit 62 Prozent.

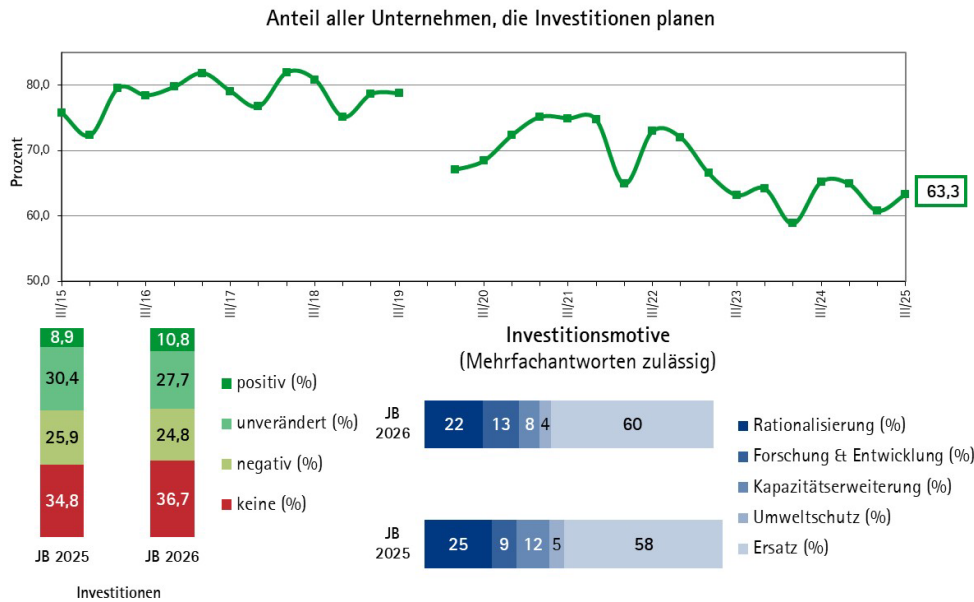
Die Finanzlage ist für 57 Prozent der Unternehmen unproblematisch, ein Prozentpunkt weniger als vor einem Jahr. Für 34 Prozent gab es einen Eigenkapitalrückgang, 21 Prozent kämpfen mit Liquiditätsengpässen und 18 Prozent mit zunehmenden Forderungsausfällen. Die Aufnahme von Fremdkapital verläuft für 55 Prozent ohne Beeinträchtigung. 23 Prozent heben die Dokumentationspflichten, 18 Prozent die Zinshöhe und 13 Prozent den eigenen Finanzierungsanteil hervor.

Export: Kein Auftrieb

Das deutsche Konjunkturmodell basiert auf Außenhandelsüberschüssen. Derzeit sinken die Exporte, während die Importe zunehmen. Die deutsche Industrie musste im letzten Jahr Zollsteigerungen im Geschäft mit den USA verkraften. Dort sind Zolldrohungen zum Instrument der Wahl geworden, um jedwede Ergebnisse auf internationaler Ebene zu erreichen. Zugleich drängen

Export: Unternehmen mit Auftragsengängen und Exporterwartungen





chinesische Erzeugnisse in Branchen auf die internationalen Märkte, die zuvor von Deutschland bestimmt wurden.

Investitionen: Sinkender Kapitalstock

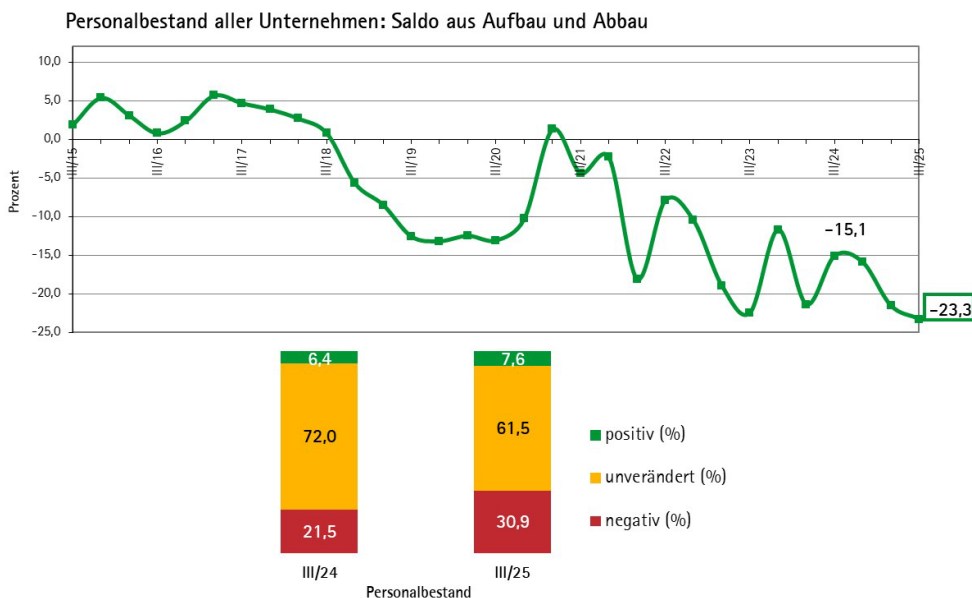
Die Bruttoanlageinvestitionen waren 2025 das vierte Jahr in Folge rückläufig. Fallen die Investitionen niedriger aus als die Abschreibungen, sinkt der gesamtwirtschaftliche Kapitalstock, das Produktionspotential verringert sich. Unsere Abbildung zeigt den Anteil der investierenden Unternehmen. Dieser ist seit der Corona-Pandemie beträchtlich gesunken. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den Erweiterungs- und F&E-Investitionen zu erkennen. Lediglich die Ersatzinvestitionen bleiben auf hohem Niveau.

Beschäftigung: Demografie wirkt

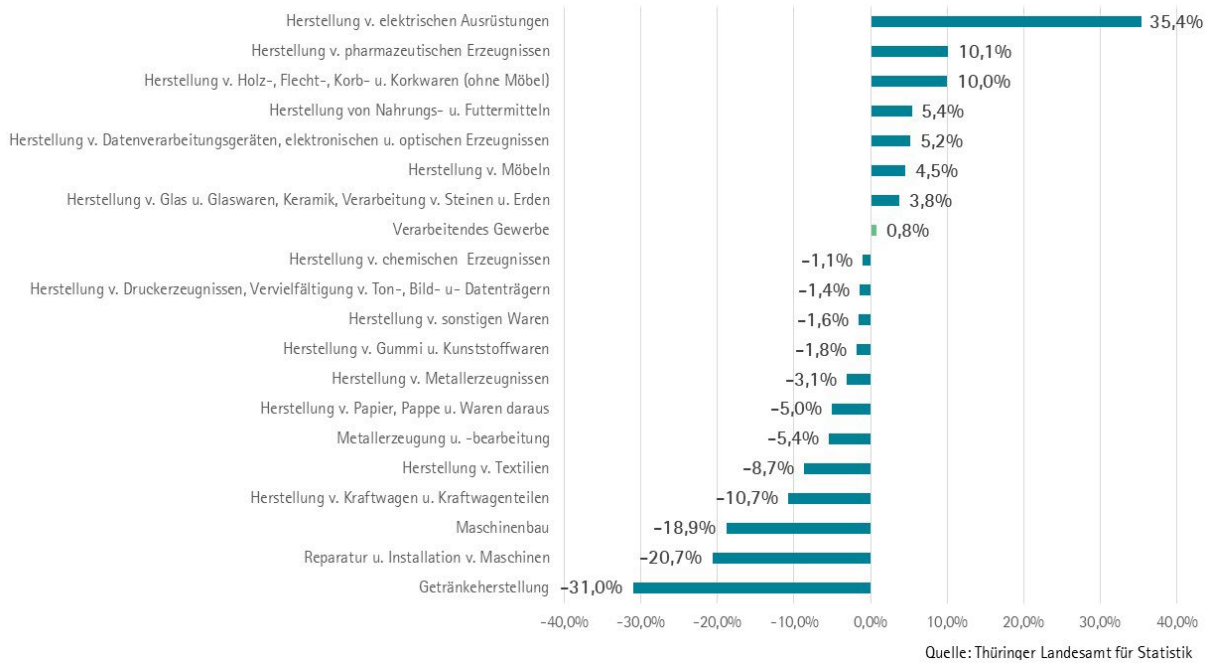
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in Thüringen 2025 um 8.838 Personen zurückgegangen, ohne dass die Arbeitslosigkeit signifikant gestiegen wäre. Der Beschäftigungsrückgang war Sache der Inländer. 13.807 Inländer schieden aus dem Thüringer Arbeitsmarkt aus, während 4.969 Ausländer neu hinzukamen. Für 2026 erwartet das IAB einen Beschäftigtenrückgang um bis zu 16.000 Personen. Die Zahl der Arbeitslosen würde im schlimmsten Szenario um 7.000 Personen steigen.

Industrie: Umsatzplus in der Krise

Der Umsatz der Thüringer Industrie ist in den ersten elf Monaten 2025 um ein Prozent gewachsen. Hierzu trugen verschiedene Wirtschaftszweige bei, die auch im



Umsatzentwicklung im Thüringer verarbeitenden Gewerbe
Entwicklung der ersten elf Monate 2025 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten



IHK-Bezirk Südthüringen stark vertreten sind. Dazu zählen die Hersteller elektrischer Erzeugnisse, die Nahrungsmittelindustrie, die Hersteller von DV-Geräten, Elektronik und Optik sowie die Glasindustrie. Andere Wirtschaftszweige hatten erhebliche Umsatzeinbußen zu verkraften. Darunter sind ebenfalls Wirtschaftszweige, die den Südthüringer Standort prägen, wie die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Maschinenbau und die Kunststoffherstellung. In Südthüringen belief sich das Umsatzplus auf elf Prozent.

Die Konjunkturumfrage der IHK Südthüringen ermittelt nicht die Umsatzsumme, sondern fragt einzelne Betriebe nach ihrer Wirtschaftslage. Das hier ermittelte Bild zeigt, dass es den Industriebetrieben mehrheitlich schlecht geht. Lediglich 13 Prozent bewerten ihre Geschäftslage als gut, weitere 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 53 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten wird sich das Bild kaum verändern. 10 Prozent erwarten bessere Geschäfte, 63 Prozent keine Veränderung und 27 Prozent eine weitere Verschlechterung.

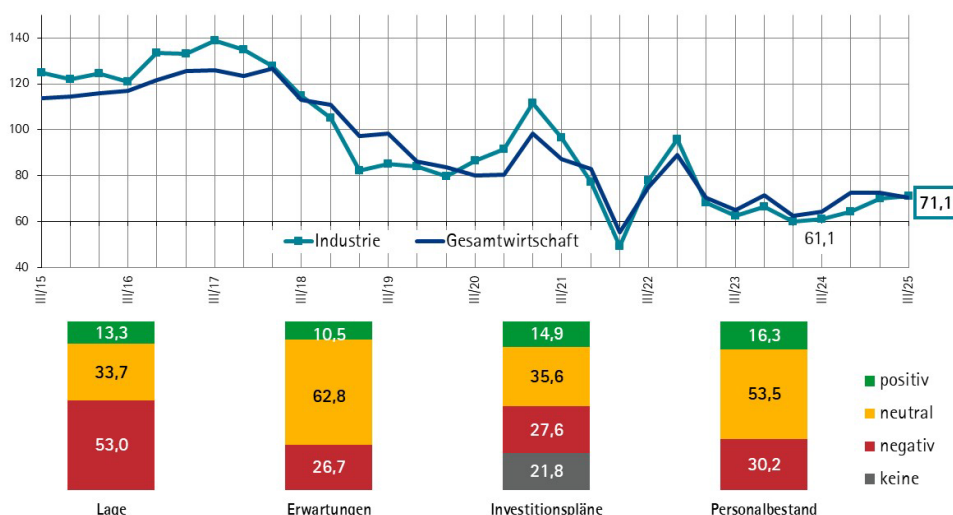
Der Konjunkturklima-indikator erreicht daher lediglich 71,0 von 200 möglichen Punkten. Dies sind zehn Punkte mehr als vor einem Jahr und ist immerhin ein

Punkt mehr als im Herbst 2025. Hierbei reicht die Spannbreite von 57,5 Punkten bei den Herstellern von Metallerzeugnissen bis zu 104,9 Punkten bei den Herstellern von DV-Geräten, Elektronik und Optik.

Verschiedene Indikatoren zeigen eine gesplante Lage. So sind in 21 Prozent der Unternehmen die Kapazitäten nahezu vollständig ausgelastet. Weitere 22 Prozent erreichen eine Auslastung zwischen 80 und 90 Prozent. Auf der anderen Seite sind für 12 Prozent die Kapazitäten nicht einmal zur Hälfte ausgelastet. Weitere 19 Prozent erreichen einen Auslastungsgrad zwischen 50 und 70 Prozent. In den weiteren Indikatoren Auftragseingang, Auftragsbestand und Ertragslage weisen jeweils 50 Prozent stabile bis steigende Werte oder rückläufige Daten auf.

Die Finanzlage stellt sich für 64 Prozent der Unternehmen als unproblematisch dar, vier Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr. Die von Verschlechterungen betroffenen Unternehmen berichten vor allem von einem Eigenkapitalrückgang. Im Fall der externen Finanzierung erkennen 62 Prozent keine Probleme. Unter den übrigen verweisen 17 Prozent auf die Dokumentationspflichten und 13 Prozent auf die geforderten Sicherheiten.

Konjunkturklimaindikator -Industrie-



In den kommenden Monaten rechnet die Branche mit einer im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabilen Umsatzentwicklung. Die Investitionstätigkeit wird ausgeweitet. 78 Prozent der Unternehmen planen Investitionen nach 69 Prozent im Herbst 2025 und 73 Prozent vor einem Jahr. Die Hauptinvestitionsmotive bilden die Ersatzbeschaffung und die Rationalisierung. Gegenüber den Vorumfragen steigt außerdem der Anteil der Unternehmen mit F&E-Investitionen von 13 auf 18 Prozent an. Im Personalbereich rechnen 16 Prozent mit zunehmenden Mitarbeiterzahlen, 54 Prozent mit stabilen Zahlen und 30 Prozent mit einem Rückgang.

Das wesentliche Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung liegt mit einem Anteil von 69 Prozent in der Inlandsnachfrage. Weitere Risiken bilden die Arbeitskosten mit 68 Prozent, die Energiepreise mit 55 Prozent und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 53 Prozent.

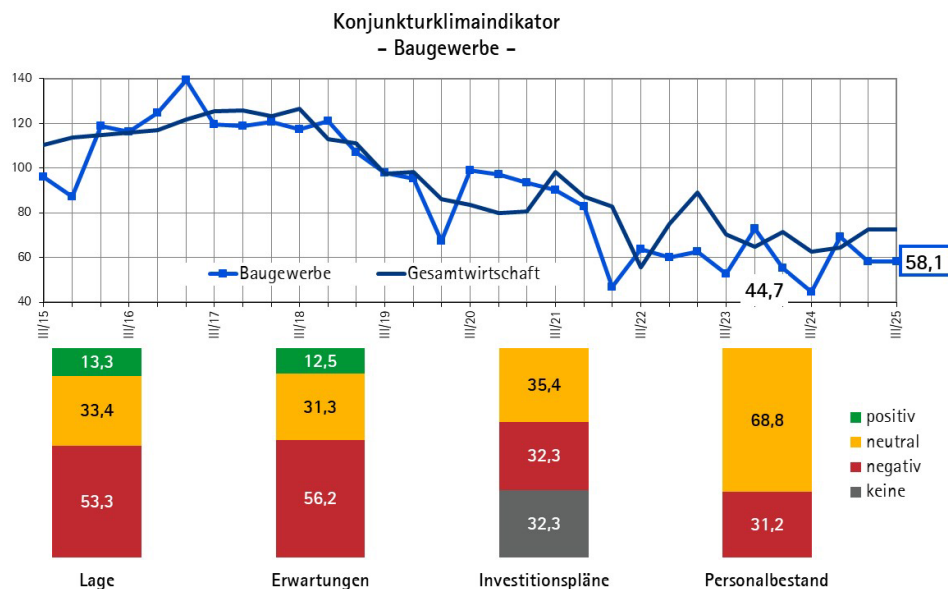
Baugewerbe: Zu hohe Kosten

Die Bundesregierung hat 2025 zwei Maßnahmen auf den Weg gebracht, die die Lage im Baugewerbe verbessern könnten. So wurde einerseits mit dem Bauturbo eine Experimentierklausel für Städte und Gemeinden geschaffen. Sie ermöglicht Abweichungen von bauplanungsrechtlichen Vorschriften. Bestehen bleiben die hohen Baukosten und die fehlende Nachfrage. Andererseits hätte auch die Sonderverschuldung

das Potential für mehr Bauten. Gemäß der Verfassungsänderung sollen die Sonderschulden für zusätzliche Investitionen verwendet werden. Allerdings wird nach Berechnungen des iw Kölns jeder zweite Euro zweckentfremdet. Studien des ifo bestätigen dies.

Daher will es scheinen, als seien dem Baugewerbe Erleichterungen lediglich ins Schaufenster gestellt worden, während die Probleme der Branche weiterhin bestehen. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut und 34 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für 53 Prozent ist sie schlecht. In den kommenden Monaten gehen 13 Prozent von besseren Geschäften aus, 31 Prozent erwarten keine Veränderung und 56 Prozent eine weitere Verschlechterung. Die Bewertung fällt gleich aus, egal ob die Unternehmen gewerblichen, öffentlichen oder Wohnungsbau betreiben. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 58,1 von 200 möglichen Punkten. Dies entspricht dem Wert im Herbst 2025 und fällt 13 Punkte höher aus als vor einem Jahr.

Lediglich für sechs Prozent der Unternehmen hat sich im letzten Jahr der Auftragseingang verbessert, während er für 43 Prozent gesunken ist. Die Auftragsreichweite hat sich weiter verschlechtert. So verfügen 17 Prozent über eine Auslastung für vier und mehr Monate. Vor einem Jahr waren es 32 Prozent. Eine Auslastung für zwei bis drei Monate erreichen derzeit 40 Prozent. Die Ertragslage hat sich im letzten Jahr für



12 Prozent verbessert, für 39 Prozent blieb sie unverändert und für 49 Prozent verschlechterte sie sich.

Arbeitskosten mit 68 Prozent und in der Inlandsnachfrage mit 61 Prozent.

Die Finanzlage erweist sich für 59 Prozent der Unternehmen als unproblematisch dar, eine erhebliche Verschlechterung um 18 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. 31 Prozent melden einen Eigenkapitalrückgang und 22 Prozent Liquiditätsengpässe. Die externe Finanzierung bereitet 60 Prozent keine Probleme. 23 Prozent haben angesichts der Zinshöhe Schwierigkeiten, 20 Prozent verweisen auf die umfangreichen Dokumentationspflichten.

Handel: Abgekoppelt vom Bundestrend

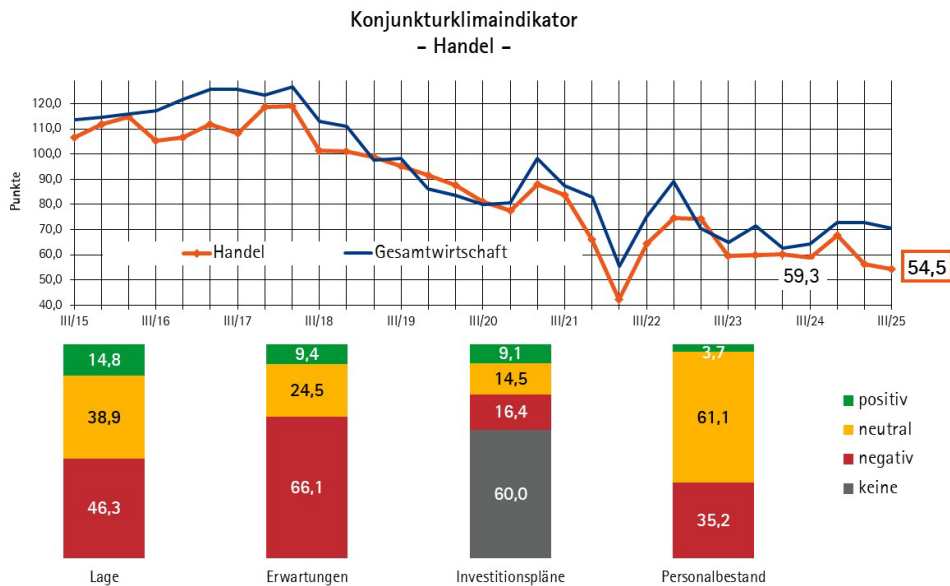
Der Handel war 2025 einer der wenige Wachstumstreiber in Deutschland. Die privaten Haushalte gaben deutschlandweit 2,8 Prozent mehr für Einrichtungsgegenstände, Hausrat und Instandhaltung, 2,1 Prozent mehr für Bekleidung und Schuhe und 0,9 Prozent mehr für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aus als vor einem Jahr.

Auch wenn sich einzelne Lageindikatoren nicht mehr weiter verschlechtert haben, ist die Talsohle noch nicht erreicht. Vielmehr rechnen die Betriebe in diesem Jahr mit einem Umsatzrückgang um sieben Prozent. Trotzdem fällt die Investitionsneigung etwas höher aus als in den vorangegangenen Umfragen. 68 Prozent planen Investitionen. Neben Ersatzinvestitionen stehen vor allem die größeren Baufirmen Erweiterungsinvestitionen auf dem Plan. Im Personalbereich rechnen 69 Prozent mit stabilen Beschäftigtenzahlen und 31 Prozent mit einem Rückgang.

Die Verbraucher in Südthüringen waren nicht so ausgabefreudig wie im deutschen Durchschnitt. Lediglich vier Prozent der Südthüringer Händler berichten von mehr ausgabefreudigen Kunden als vor einem Jahr. 68 Prozent melden, dass die Ausgabefreudigkeit gesunken ist. Die Umsätze stiegen für sieben Prozent der Betriebe, blieben für 38 Prozent unverändert und sanken für 55 Prozent.

Das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung liegt für 81 Prozent in den Rohstoffpreisen, denn mit steigenden Baupreisen wird sich die Nachfrage nicht beleben lassen. Weitere gewichtige Risiken liegen im Krankenstand der Mitarbeiter mit 71 Prozent, in den

Entsprechend betrachten lediglich 15 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 39 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 46 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen neun Prozent mit besseren Geschäften, 25 Prozent erwarten keine Veränderung und 66 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 54,5 von 200 möglichen Punkten, zwei Punkte weniger als im



Herbst 2025 und vier Punkte weniger als vor einem Jahr.

Angesichts der schwierigen Verhältnisse erweist sich für jedes zweite Unternehmen auch die Finanzlage als problematisch. So ergab sich für 28 Prozent ein Eigenkapitalrückgang 26 Prozent haben mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen und 22 Prozent sehen sich zunehmenden Forderungsausfällen ausgesetzt.

In den kommenden Monaten erwarten zwar einzelne Händler kräftige Umsatzsteigerungen. Mehr als die Hälfte geht jedoch davon aus, dass weitere Umsatzverluste folgen werden. Daher erscheinen Investitionen entbehrlich. Lediglich 40 Prozent planen 2026 Investitionen, vor allem in Modernisierung und Ersatz. Im Personalbereich gehen vier Prozent zunehmenden Mitarbeiterzahlen aus, während 35 Prozent einen Rückgang erwarten.

Das wesentliche Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung besteht mit einem Anteil von 69 Prozent in der Inlandsnachfrage. Außerdem werden von 65 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und von 58 Prozent die Arbeitsbedingungen hervorgehoben.

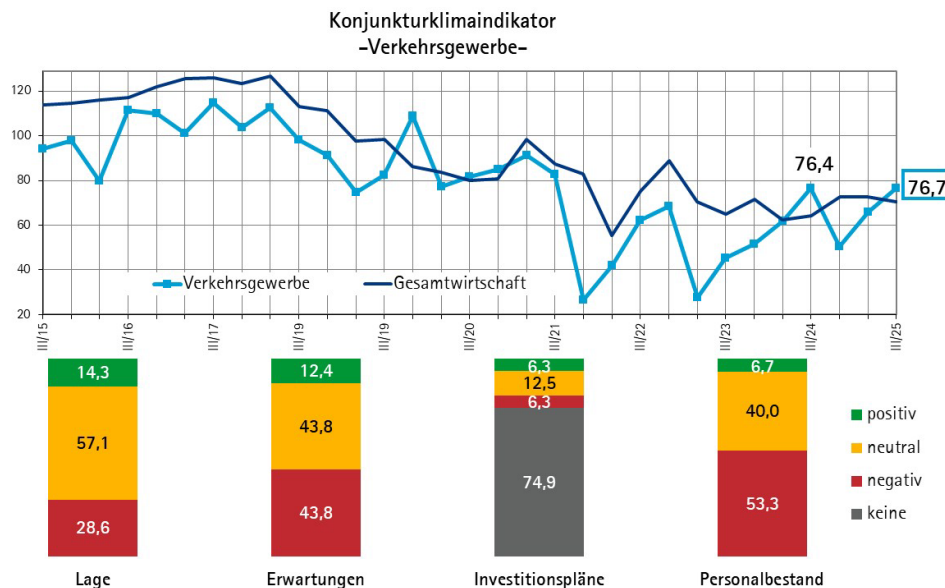
Verkehrsgewerbe: Rückläufige Transporte

Im letzten Quartal 2025 hat die Fahrleistung des Güterkraftverkehrs auf mautpflichtigen Straßen zugenommen. Dies zeigt der LKW-Maut-Fahrleistungsindex der amtlichen Statistik.

Im Südthüringer Verkehrsgewerbe ist dies – ähnlich wie in der Industrie – in Teilen erkennbar. So berichtet jeweils die Hälfte der Unternehmen von einer hohen bzw. von einer sehr niedrigen Auslastung der Kapazitäten. Die Ertragslage hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr für drei von vier Unternehmen verschlechtert.

Trotzdem fällt die Lagebeurteilung moderat aus. 14 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut, 57 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 29 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten rechnen zwölf Prozent mit besseren Geschäften und jeweils 44 Prozent mit gleichbleibenden oder schlechteren Geschäften. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 76,7 von 200 möglichen Punkten. Dies sind elf Punkte mehr als im Herbst 2025 und 0,3 Punkte mehr als vor einem Jahr.

Angesichts der schlechten Ertragslage verwundert es nicht, dass nur 36 Prozent der Unternehmen ihre Finanzlage als unproblematisch betrachten, ebenso viele



wie vor einem Jahr. 79 Prozent melden einen Eigenkapitalrückgang und 43 Prozent zunehmende Forderungsausfälle. Einzelne Betriebe sehen auch die Gefahr einer drohenden Insolvenz. In puncto Fremdfinanzierung sehen jedoch zwei von drei Betrieben keine Beeinträchtigung.

In den kommenden Monaten plant nur jedes vierte Unternehmen Investitionen. Die Investitionsneigung ist bereits seit drei Jahren schwach ausgeprägt. Im Personalbereich rechnet jedes zweite Unternehmen mit rückläufigen Mitarbeiterzahlen.

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung liegen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, wie 92 Prozent der Unternehmen angeben, und in den Arbeitskosten mit einem Anteil von 86 Prozent. Außerdem nennen 71 Prozent die Energiepreise.

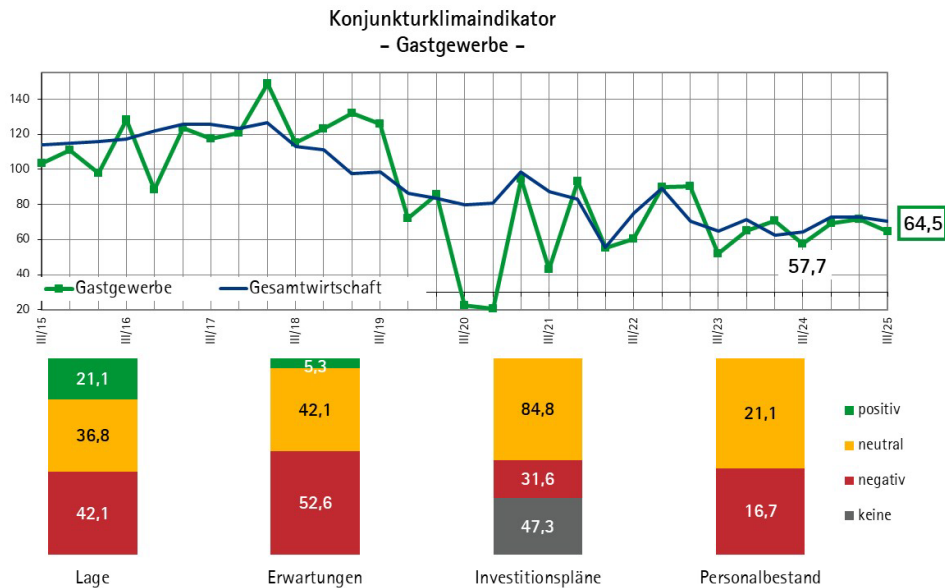
Gastgewerbe: Preissensible Kunden

Das Gastgewerbe ist seit langem mit Preissteigerungen konfrontiert und versucht, diese an die Kunden weiterzugeben. Diese Strategie kann gelingen, wenn sich die Nachfrage der Kunden nicht verändert. Inzwischen ist jedoch offenbar die Budgetbeschränkung der Verbraucher ausgereizt. Nach Angaben der amtlichen Statistik gaben die Verbraucher bundesweit preisbereinigt 0,6 Prozent weniger für Gastronomie und Beherbergung aus. Noch sensibler verhielten sich die Gäste in

Thüringen, wo sich für die Betriebe eine reale Umsatzeinbuße um drei Prozent ergab. Preisveränderungen ziehen in der Regel Mengeneffekte nach sich. Zumindest der Gastronomie ermöglicht die Politik durch die Senkung der Umsatzsteuer auf im Betrieb verzehrte Speisen eine leichte Entspannung.

Die Umfragedaten zeigen, dass ein Fünftel der Betriebe mit den Rahmenbedingungen klarkommt und gute Geschäfte macht. Dieser Anteil ist in den letzten zwei Jahren um elf Prozentpunkte angestiegen. Weitere 37 Prozent bewerten ihre Lage als befriedigend bzw. saisonüblich. Für 42 Prozent ist sie schlecht. In den kommenden Monaten rechnen fünf Prozent mit besseren Geschäften, 42 Prozent erwarten keine Veränderung und 53 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 64,5 von 200 möglichen Punkten. Dies sind sieben Punkte weniger als im Herbst 2025 und sieben Punkte mehr als vor einem Jahr. Die Beherbergung läuft mit 66,6 Punkten etwas besser als die Gastronomie mit 60,0 Punkten. In der Gastronomie hat sich der Indikator zuletzt verbessert, in der Beherbergung hat er sich verschlechtert.

In den letzten Monaten sind nur in fünf Prozent der Betriebe die Umsätze gestiegen, in 68 Prozent sind sie gesunken. Speziell im Beherbergungsbereich bewerten 56 Prozent die Bettenauslastung als ausreichend und 44 Prozent als zu klein. Die anlassbezogenen in den Medien veröffentlichten Buchungszahlen zeigen nicht das unterjährige Geschäft. Daher erscheint die Ertragslage



für 58 Prozent der Betriebe des Gastgewerbes unverändert und für 42 Prozent verschlechtert.

Infolgedessen ist in der Branche die Finanzlage angespannt. Lediglich 28 Prozent betrachten sie als unproblematisch. Dies stellt zwar eine Verbesserung zu den Vorjahren dar, ist aber viel zu gering. So berichten jeweils 50 Prozent (mehrere Antworten waren zulässig) von einem Eigenkapitalrückgang und/oder Liquiditätsengpässen. Die Aufnahme von Fremdkapital verlief für 42 Prozent ohne Beeinträchtigung. 50 Prozent leiden unter den hohen Dokumentationspflichten, 42 Prozent haben mit dem eigenen Finanzierungsanteil und 33 Prozent mit den Sicherheiten Schwierigkeiten.

In den kommenden Monaten sind geringe Impulse aus der Branche zu erwarten. Die Betriebe rechnen mit einem Umsatzrückgang in laufenden Preisen um vier Prozent. Lediglich 53 Prozent planen Investitionen, die sich fast ausschließlich die Ersatzbeschaffung betreffen. Im Personalbereich gehen 83 Prozent von stabilen Mitarbeiterzahlen aus, 17 Prozent erwarten Personalabgänge.

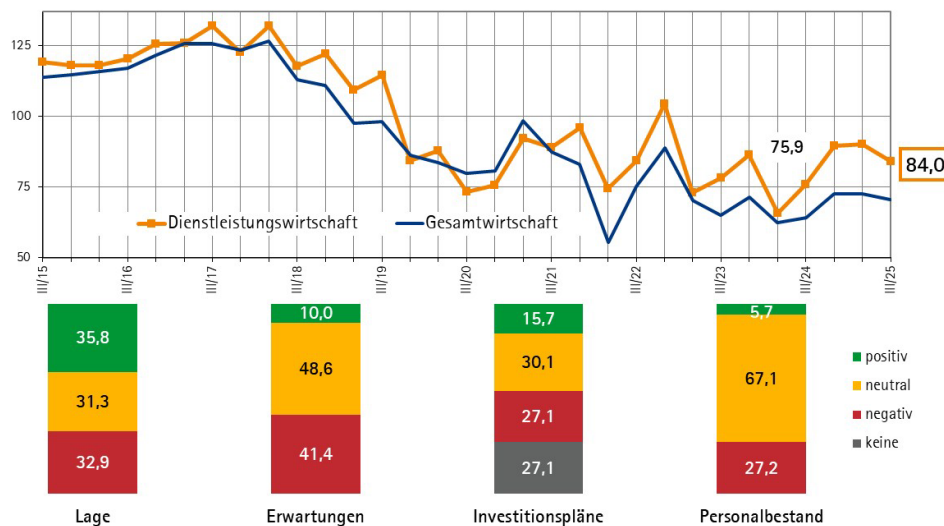
Das wesentliche Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung liegt für 83 Prozent der Unternehmen in den Arbeitskosten. Jeweils 67 Prozent nennen außerdem die Inlandsnachfrage und die Energiepreise, 56 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 50 Prozent Fachkräfteengpässe.

Dienstleister: Investitionsneigung bleibt hoch

Mitte Oktober 2025 endete der Support für das Betriebssystem Windows 10. Gleichwohl ist es nach Angaben der Firma Eset in Deutschland nach wie vor auf 21 Mio. Geräten in Privathaushalten installiert. Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass die neue Version des Betriebssystems auch die Anschaffung neuer Hardware verlangt. Dies kann für manche eine Überforderung darstellen. 52 Prozent der Haushalte und sicherlich ein großer Teil der Unternehmen haben umgestellt. Für viele IKT-Dienstleister bedeutete dies ebenso wie verschiedene Digitalisierungen zusätzliche, aber endliche Geschäftsfelder. Inzwischen hat die IKT-Dienstleister ebenso wie alle anderen Dienstleistungszweige die Rezession erfasst.

Derzeit bewerten 36 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut, 31 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend und 33 Prozent als schlecht. In den kommenden Monaten erwarten zehn Prozent bessere Geschäfte, 49 Prozent keine Veränderung und 41 Prozent eine Verschlechterung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 84,0 von 200 möglichen Punkten. Dies sind sechs Punkte weniger als im Herbst 2025 und acht Punkte mehr als vor einem Jahr. Die Geschäfte von unternehmensbezogenen Dienstleistungen laufen mit einem Indikator von 89,5 Punkten besser als persönliche Dienstleistungen mit 75,6 Punkten. In den Wirtschaftszweigen reicht die Spannweite von 82,9 Punkten für die Erbringer von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und bis 45,6 Punkte für die Erbringer

Konjunkturklimaindikator
- Dienstleistungsgewerbe, ab 2021 inkl. Banken -



sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen wie z. B. Arbeitnehmerüberlassung, Garten- und Landschaftsbau und Reisebüros.

In den letzten Monaten hat sich für 13 Prozent der Betriebe die Auftragslage verbessert und von 36 Prozent verschlechtert. Ähnlich entwickelten sich der Umsatz und die Ertragslage. Zwei von drei Unternehmen halten zudem ihre Finanzlage für unproblematisch. Ein Drittel meldet einen Eigenkapitalrückgang, 23 Prozent bemängeln zunehmende Forderungsausfälle. Die Aufnahme von externer Finanzierung stellt sich jedoch nur für 46 Prozent als unproblematisch dar. 29 Prozent bemängeln die Dokumentationspflichten, 20 Prozent die Zinshöhe und 18 Prozent die Höhe des eigenen Finanzierungsanteils.

In den kommenden Monaten will jedes zweite Unternehmen die Verkaufspreise erhöhen. Spielen die Kunden wie erhofft mit, könnten sich die Umsätze der

Branche in laufenden Preisen um 3,5 Prozent erhöhen. Einzelbetrieblich bleiben Umsatzrückgänge möglich.

Die Investitionsneigung bleibt wie in den vorangegangenen Umfragen mit 73 Prozent hoch. Neben Ersatzbeschaffung planen 30 Prozent der Unternehmen Rationalisierungsinvestitionen und 21 Prozent Ausgaben für die Entwicklung neuer Dienstleistungen. Im Personalbereich rechnen sechs Prozent mit einer größeren Belegschaft, während 27 Prozent einen Rückgang erwarten.

Das wesentliche Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Monate stellen für 66 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dar. Häufig genannt werden außerdem die Inlandsnachfrage mit 60 Prozent und die Arbeitskosten mit 51 Prozent.

Konjunkturklimaindikatoren

Branche/Region	Lage			Erwartungen			Indikator		Differenz zur Vorumfrage
	+	+/-	-	+	+/-	-	Jahresbeginn 2026	Herbst 2025	
IHK Südthüringen	19,9	35,6	44,5	10,1	45,7	44,2	70,5	72,6	-2,1
Stadt Suhl	28,6	38,1	33,3	4,8	61,9	33,3	82,5	62,9	19,6
LK Schmalkalden-Meiningen	24,7	38,7	36,6	8,0	43,0	49,0	72,1	81,2	-9,1
LK Hildburghausen	10,9	26,1	63,0	17,0	29,8	53,2	55,3	55,4	-0,1
Ilm-Kreis	23,4	35,9	40,6	12,5	56,3	31,3	82,0	86,1	-4,1
LK Sonneberg	9,5	38,1	52,4	7,0	44,2	48,8	57,6	64,1	-6,5
Industrie	13,3	33,7	53,0	10,5	62,8	26,7	71,0	70,0	1,1
Handel	14,8	38,9	46,3	9,4	24,5	66,1	54,5	56,2	-1,7
Baugewerbe	13,3	33,3	53,3	12,5	31,3	56,3	58,1	58,3	-0,2
Verkehrsgewerbe	14,3	57,1	28,6	12,4	43,8	43,8	76,7	65,7	11,0
Gastgewerbe	21,1	36,8	42,1	5,3	42,1	52,6	64,5	71,7	-7,2
Dienstleistungsgewerbe	35,8	31,3	32,8	10,0	48,6	41,4	84,0	90,1	-6,1
Rundungsdifferenzen									

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Worin sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden 12 Monaten?
(Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Baugewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleister
Inlandsnachfrage	72,2	77,2	68,0	80,0	33,3	70,0	71,6
Auslandsnachfrage	11,4	24,8	2,0	0,0	0,0	10,0	7,4
Finanzierung	14,4	7,9	12,0	17,1	0,0	10,0	25,9
Arbeitskosten	59,1	70,3	50,0	68,6	66,7	50,0	47,5
Fachkräfteengpässe	40,5	36,6	34,0	45,7	33,3	55,0	44,4
Krankenstand	40,5	51,5	32,0	60,0	33,3	40,0	24,7
Wechselkurs	2,0	4,0	0,0	0,0	8,3	0,0	1,2
Energiepreise	59,2	65,3	64,0	45,7	66,7	90,0	45,7
Rohstoffpreise	35,8	39,6	38,0	51,4	50,0	50,0	17,3
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	70,6	65,3	72,0	77,1	66,7	85,0	70,4

Aktuelle Finanzlage

Unsere aktuelle Finanzlage ist wesentlich geprägt von (Mehrfachantworten möglich):							
	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Bauhauptgewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleistungen
Liquiditätsengpässen	21,3	12,8	26,0	21,9	21,4	50,0	19,7
Drohender Insolvenz	3,1	1,3	2,0	0,0	28,6	0,0	3,0
Eigenkapitalrückgang	34,1	28,2	28,0	31,3	78,6	50,0	33,3
Erschwerter Fremdkapitalzugang	4,3	5,1	8,0	0,0	21,4	0,0	0,0
Hohe Fremdkapitalbelastung	8,1	6,4	14,0	3,1	21,4	11,1	4,5
Zunehmende Forderungsausfälle	17,9	10,3	22,4	12,5	42,9	11,1	22,7
Unsere Finanzlage ist unproblematisch	56,8	64,1	48,0	59,4	35,7	27,8	65,7

Ist Ihre Finanzierung derzeit in besonderem Maße beeinträchtigt? Falls ja, welche Aspekte spielen dabei eine Rolle? (Mehrfachantworten möglich):							
	Gesamtwirtschaft	Industrie	Handel	Bauhauptgewerbe	Verkehrsgewerbe	Gastgewerbe	Dienstleistungen
Zinshöhe	17,9	11,6	23,3	23,3	33,3	0,0	20,0
Sicherheiten	12,8	13,0	7,0	0,0	33,3	33,3	16,4
Dokumentationspflichten eigener Finanzierungsanteil	23,4	17,4	18,6	20,0	33,3	50,0	29,1
Sonstiges	6,4	5,8	7,0	0,0	33,3	0,0	7,3
keine Beeinträchtigung	55,3	62,3	51,2	60,0	66,7	41,7	45,5

Industrie

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	13	(11)	(12)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(34)	(33)
	Schlecht	53	(55)	(55)
2. Gewinnlage	Verbessert	14	(11)	(09)
	Unverändert	36	(35)	(34)
	Verschlechtert	50	(54)	(57)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	17	(16)	(13)
	Unverändert	33	(25)	(24)
	Gesunken	50	(59)	(63)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	11	(10)	(19)
	Unverändert	30	(27)	(20)
	Gesunken	28	(36)	(27)
	Keine	31	(27)	(34)
5. Auftragsbestand	Groß	10	(05)	(05)
	Ausreichend	36	(35)	(34)
	Zu klein	54	(60)	(61)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	10	(14)	(08)
	Unverändert	63	(60)	(50)
	Schlechter	27	(26)	(42)
7. Verkaufspreise	Steigend	45	(34)	(37)
	Unverändert	49	(56)	(53)
	Fallend	06	(10)	(10)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	08	(09)	(12)
	Unverändert	46	(41)	(35)
	Abnehmend	16	(19)	(18)
	Keine Exporte	30	(31)	(35)
9. Beschäftigte	Zunehmend	16	(08)	(09)
	Unverändert	54	(64)	(67)
	Abnehmend	30	(28)	(24)
10. Investitionsausgaben	Steigend	15	(12)	(14)
	Unverändert	36	(34)	(33)
	Fallend	27	(23)	(26)
	Keine	22	(31)	(27)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	30	(28)	(37)
	Produktinnovation	18	(13)	(13)
	Kapazitätsausweitung	08	(09)	(17)
	Umweltschutz	03	(06)	(06)
	Ersatzbedarf	63	(62)	(59)

Baugewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	13	(23)	(03)
	Befriedigend/Saisonüblich	34	(34)	(39)
	Schlecht	53	(43)	(58)
2. Gewinnlage	Verbessert	12	(00)	(08)
	Unverändert	39	(39)	(45)
	Verschlechtert	49	(61)	(47)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	06	(00)	(11)
	Unverändert	51	(43)	(18)
	Gesunken	43	(57)	(71)
4. Auftragsreichweite	4 und mehr Monate	17	(26)	(32)
	2 bis 3 Monate	40	(31)	(26)
	1 Monat	43	(43)	(42)
5. Angebotspreise	Erhöht	38	(24)	(27)
	Unverändert	31	(52)	(46)
	Gesunken	31	(24)	(27)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	13	(03)	(05)
	Unverändert	31	(37)	(34)
	Schlechter	56	(60)	(61)
7. Verkaufspreise	Steigend	41	(35)	(34)
	Unverändert	40	(50)	(50)
	Fallend	19	(15)	(16)
8. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(00)
	Unverändert	69	(58)	(68)
	Abnehmend	31	(42)	(32)
9. Investitionsausgaben	Steigend	00	(00)	(03)
	Unverändert	36	(42)	(26)
	Fallend	32	(18)	(32)
	Keine	32	(40)	(39)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	09	(05)	(21)
	Produktinnovation	16	(03)	(00)
	Kapazitätsausweitung	26	(03)	(05)
	Umweltschutz	07	(00)	(08)
	Ersatzbedarf	72	(74)	(71)

Handel

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	15	(11)	(12)
	Befriedigend/Saisonüblich	39	(52)	(61)
	Schlecht	46	(37)	(27)
2. Gewinnlage	Verbessert	07	(08)	(11)
	Unverändert	27	(33)	(35)
	Verschlechtert	66	(59)	(54)
3. Umsatz	Höher	07	(15)	(19)
	Unverändert	38	(35)	(35)
	Niedriger	55	(50)	(46)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	04	(00)	(08)
	Unverändert	28	(35)	(29)
	Gesunken	68	(65)	(63)
5. Lagerbestände	kleiner	11	(15)	(10)
	Saisonüblich	74	(70)	(73)
	Größer	15	(15)	(17)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
6. Geschäftslage	Besser	09	(04)	(10)
	Unverändert	25	(35)	(22)
	Schlechter	66	(61)	(68)
7. Umsatz	Steigend	09	(08)	(12)
	Unverändert	38	(46)	(27)
	Fallend	53	(46)	(61)
8. Verkaufspreise	Steigend	43	(58)	(60)
	Unverändert	51	(40)	(38)
	Fallend	06	(02)	(02)
9. Beschäftigte	Zunehmend	04	(02)	(04)
	Unverändert	61	(69)	(82)
	Abnehmend	35	(29)	(14)
10. Investitionsausgaben	Steigend	09	(13)	(10)
	Unverändert	15	(18)	(22)
	Fallend	16	(15)	(23)
	Keine	60	(54)	(45)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	15	(15)	(12)
	Produktinnovation	00	(09)	(04)
	Kapazitätsausweitung	02	(06)	(06)
	Umweltschutz	02	(04)	(04)
	Ersatzbedarf	53	(57)	(64)

Verkehrsgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	14	(05)	(17)
	Befriedigend/Saisonüblich	57	(67)	(66)
	Schlecht	29	(28)	(17)
2. Gewinnlage	Verbessert	06	(11)	(16)
	Unverändert	19	(39)	(42)
	Verschlechtert	75	(50)	(42)
3. Beförderungsvolumen	Gestiegen	07	(00)	(17)
	Unverändert	40	(47)	(66)
	Gesunken	53	(53)	(17)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 Prozent	13	(14)	(33)
	80 Prozent bis 90 Prozent	37	(33)	(33)
	70 Prozent bis 80 Prozent	00	(33)	(08)
	50 Prozent bis 70 Prozent	31	(00)	(08)
	Unter 50 Prozent	19	(20)	(18)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	12	(00)	(00)
	Unverändert	44	(56)	(58)
	Schlechter	44	(44)	(42)
6. Verkaufspreise	Steigend	44	(28)	(33)
	Unverändert	25	(44)	(42)
	Fallend	31	(28)	(25)
7. Beförderungsvolumen	Höher	13	(00)	(00)
	Unverändert	50	(53)	(50)
	Niedriger	37	(47)	(50)
8. Beschäftigte	Zunehmend	07	(00)	(00)
	Unverändert	40	(44)	(67)
	Abnehmend	53	(56)	(33)
9. Investitionsausgaben	Steigend	06	(06)	(00)
	Unverändert	13	(05)	(25)
	Fallend	06	(06)	(33)
	Keine	75	(83)	(42)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	06	(00)	(00)
	Produktinnovation	00	(00)	(00)
	Kapazitätsausweitung	00	(00)	(00)
	Umweltschutz	00	(00)	(00)
	Ersatzbedarf	19	(50)	(75)

Gastgewerbe

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	21	(19)	(10)
	Befriedigend/Saisonüblich	37	(46)	(30)
	Schlecht	42	(35)	(60)
2. Umsatz	Höher	05	(23)	(00)
	Unverändert	37	(37)	(33)
	Niedriger	58	(40)	(67)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	00	(14)	(00)
	Unverändert	56	(36)	(40)
	Gesunken	44	(50)	(60)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	11	(00)	(10)
	Unverändert	67	(86)	(60)
	Gesunken	22	(14)	(30)
5. Bettenauslastung	Groß	00	(14)	(00)
	Ausreichend	56	(57)	(40)
	Zu klein	44	(29)	(60)
6. Gewinnlage	Verbessert	00	(07)	(00)
	Unverändert	58	(43)	(32)
	Verschlechtert	42	(50)	(68)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
7. Geschäftslage	Besser	05	(07)	(05)
	Unverändert	42	(47)	(57)
	Schlechter	53	(46)	(38)
8. Verkaufspreise	Steigend	28	(46)	(52)
	Unverändert	67	(54)	(48)
	Fallend	05	(00)	(00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	00	(00)	(00)
	Unverändert	83	(70)	(80)
	Abnehmend	17	(30)	(20)
10. Investitionsausgaben	Steigend	00	(14)	(00)
	Unverändert	21	(21)	(24)
	Fallend	32	(11)	(29)
	Keine	47	(54)	(47)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	05	(04)	(14)
	Produktinnovation	05	(11)	(10)
	Kapazitätsausweitung	00	(07)	(05)
	Umweltschutz	00	(00)	(00)
	Ersatzbedarf	63	(57)	(57)

Dienstleistungswirtschaft

in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage und der Umfrage Jahresbeginn 2025

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen		
A. Gegenwärtige Entwicklung				
1. Geschäftslage	Gut	36	(39)	(34)
	Befriedigend/Saisonüblich	31	(42)	(34)
	Schlecht	33	(19)	(32)
2. Gewinnlage	Verbessert	12	(09)	(12)
	Unverändert	45	(39)	(44)
	Verschlechtert	43	(52)	(44)
3. Umsatz	Verbessert	16	(16)	(19)
	Unverändert	46	(45)	(42)
	Verschlechtert	38	(39)	(39)
4. Auftragseingänge	Gestiegen	13	(10)	(15)
	Unverändert	51	(48)	(42)
	Gesunken	36	(42)	(43)
B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate				
5. Geschäftslage	Besser	10	(10)	(06)
	Unverändert	49	(48)	(45)
	Schlechter	41	(42)	(49)
6. Umsatz	Höher	16	(19)	(07)
	Unverändert	48	(37)	(49)
	Niedriger	36	(44)	(44)
7. Verkaufspreise	Steigend	46	(42)	(29)
	Unverändert	43	(54)	(67)
	Fallend	11	(04)	(04)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06	(12)	(09)
	Unverändert	67	(75)	(73)
	Abnehmend	27	(13)	(18)
10. Investitionsausgaben	Steigend	16	(15)	(08)
	Unverändert	30	(30)	(36)
	Fallend	27	(28)	(24)
	Keine	27	(27)	(32)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	30	(18)	(25)
	Produktinnovation	21	(11)	(12)
	Kapazitätsausweitung	07	(14)	(17)
	Umweltschutz	07	(05)	(07)
	Ersatzbedarf	66	(61)	(47)

DANKSAGUNG

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

IMPRESSUM

/ Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de

/ Redaktion

Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik | Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel. +49 3681 362-406
Fax +49 3681 362-220
schulz@suhl.ihk.de

/ Bildrechte

Coverfoto: antishock – stock.adobe.com

/ Stand

3. Februar 2026

/ Befragungszeitraum

16. Dezember 2025 bis 18. Januar 2025

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl

Tel. +49 3681 362-0
Fax +49 3681 362-100

info@suhl.ihk.de
www.suhl.ihk.de